

**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 17 (1960)

**Heft:** [5]

**Artikel:** Kritik am Ende

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-991350>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kritik am Ende



Der letzte Wegweiser weist heimwärts.  
(Foto Th. Wagner)

Die Durchführung des Gebirgs-Leiterkurses 1959 als Wanderkurs war als Experiment gedacht, wobei wir uns bewusst waren, dass dieser Vor- und Nachteile aufdecken werde.

## Als positive Erfahrungen dürfen erwähnt werden:

der dauernd wachgehaltene Reiz des Neuen, Unbekannten;  
der Unternehmungsgeist, den Planung und Durchführung eines Kurses in dieser Form verlangt;  
die intensive Schulung auf den Gebieten der Orientierung (Karte, Kompass und weitere Orientierungsmittel) und der Marschzeitberechnung, folglich der praktischen Geländeerfahrung;  
die Notwendigkeit eingehender Vorausplanung;  
die eigentliche Tourenführung in ständig wechselnden Lagen;  
die Ausbildung am «praktischen Objekt» im Sinne des lebensnahen Unterrichtes;  
das Entstehen eines «Nomadengeistes» in einer Gemeinschaft;  
die Einsicht in fast unbekannte Landesteile unserer Heimat.

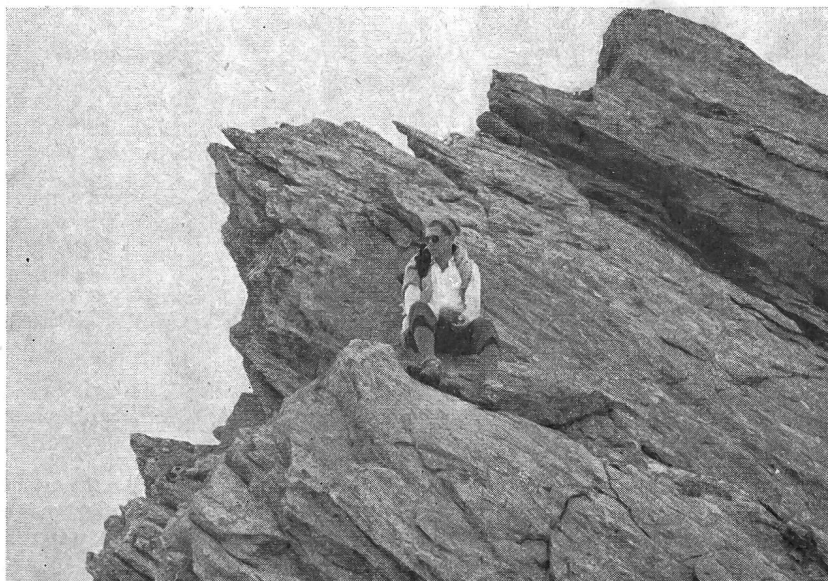
## Als eher negative Seiten sind zu betrachten:

Gefahr eines Durcheinanders in der technischen Ausbildung (die verschiedenen Kapitel der Gebirgstechnik

müssen durchgenommen werden, wenn günstiges Gelände angetroffen wird und nicht, wenn es ein folgerichtiger Aufbau verlangen würde);  
die Notwendigkeit zusätzlicher Organisationsarbeiten für den Verpflegungsnachschub an bestimmte Basen; Gebundenheit an den einmal festgelegten Marschplan (mögliche Komplikationen durch Auftreten von ausgesprochenen Schlechtwettertagen);  
Relativ schwere Säcke (ganze technische Ausrüstung kommt ständig mit, was gleichzeitig eine Beschränkung im Ausrüstungsmaterial verlangt).

Zusammenfassend ist zu sagen, dass

1. für einen Gebirgsleiterkurs ein festes Standlager mit vorübergehenden Dislokationen in SAC-Hütten grössere Vorteile bietet, das «Gebirgswanderlager» jedoch als Variante unter gewissen Bedingungen durchführbar ist,
2. für Kurse mit Vorunterrichtsschülern mit mässiger Vorbildung ein «Gebirgswanderlager» als wertvoll und empfehlenswert betrachtet werden kann, natürlich immer unter der Voraussetzung, dass sich der Verpflegungsnachschub sowie die übrigen organisatorischen Mehrarbeiten ohne allzu grossen Aufschub bewerkstelligen lassen und insbesondere dass sich die Kursleiter über den Schwierigkeitsgrad der einzuschlagenden Routen klar sind.



«Güstav» als Philosoph. (Foto Th. Wagner)